

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Fleischkalamität spielt sich täglich schärfer zu. Vor den Fleischergeschäften nehmen die Anstaltungen, besonders an Samstagen, ganz bedeutende Dimensionen an. Wer nicht sehr gute Beziehungen zu einem Fleischhauer unterhält oder nicht jahrelang überzahlende Stammkundenschaft ist, vermag heute nur in den seltensten Fällen ein Stückchen Fleisch zu erringen. Auch der Tausch- und Schleichhandel mit Fleisch blüht jetzt sehr stark. Da es infolge der verringerten Anlieferungen vorkommt, daß allwöchentlich eine bestimmte Anzahl von Fleischhauern ohne Fleischzuweisung bleibt, so kommt jetzt der wohl wenig wahrscheinlich klingende Fall vor, daß sich selbst Fleischhauer um das Fleisch für ihren Eigenbedarf anstellen müssen.

Formliche Völkerwanderungen wälzten sich heute nachts zur Großmarkthalle. Kurz nach 10 Uhr abends begannen sich dort die Leute anzustellen. Gegen 5 Uhr früh warteten ungefähr 14.000 Personen ungeduldig auf den Einlaß in die Halle. Marktamt- und Polizeiorgane hatten alle Hände voll zu tun, um diesen Miesenberlehr glatt zu bewältigen.

Der großen Nachfrage hielten die angebotenen Waren nur ganz kurze Zeit stand. Rind- und Schweinefleischsorten sowie das angebotene Schaf- und Lammfleisch waren alsbald vergriffen. Zur Verfügung standen neben spärlichen Angeboten an Kalbfleisch noch: 1081 Kilogramm notgeschlachtetes Rindfleisch zum Preise von K. 5.— pro Kilogramm, das wie alle übrigen Rindfleischsorten nur halbfilowaise abgegeben wurde, 4000 Kilogramm serbisches Schweinefleisch minderer Qualität und 10.000 Kilogramm gesalzenes Schweinefleisch aus den Vorräten der Gemeinde Wien sowie 500 Kilogramm Salami. An Milchhausware gelangten zum Verkauf: 1000 Stück Hühner und 140 Stück Indiane zum Preise von K. 16.— pro Kilogramm. An russisch-polnischen Gänsen standen 950 Stück zum Preise von K. 11.60 bis 14.60 zur Verfügung. Wildbret war mit 300 Kilogramm Hirschfleisch und 200 Stück ungarische Hasen in der Halle verireten.

Auf dem Fischmarkt gab es heute nur geringfügige Angebote an Flussfischen. Seefische fehlten in der Regel. Die „Nordsee“ gab schöne Fettfische zum Preise von 80 Heller pro Stück in ihren Filialen ab.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 2 Waggons ungarische Schafe mit 47 Tonnen und auf 13 Tonnen Rälber aus Mähren. Per Achse wurden in die Großmarkthalle zugeführt: 20 Kilogramm Rindfleisch und 471 Kilogramm Würstchen.

Die Grünwarenmärkte waren heute mit Grünemüse zwar besser, jedoch bei weitem nicht einmal halbwegs entsprechend versorgt. Der Naschmarkt, der König der Wiener Obst- und Gemüsemärkte, erblickte heute seinen Stolz in einem Grünwarenangebot von 2500 Kilogramm, das ihm der Gärtnersammelmarkt in Kaiserbetsdorf geliefert hatte. Es kamen dort noch unter großen Anstellungen des Publikums zum Verkauf: 3600 Kilogramm Kohl, 800 Kilogramm Knoblauch und 17.000 Kilogramm steirische Äpfel. In der Viktualienhalle, die heute einen weiteren Einlaß von 3 Waggons böhmische Kartoffeln zu verzeichnen hatte, waren angeboten: 900 Kilogramm frische Gärtnersgrünwaren und 2000 Kilogramm Zwiebeln, die die rührige, um die Wiener Approvisionierung sehr verdiente Leichterreichische Verkaufsgesellschaft mit K. 1.70 pro Kilogramm detaillierte.

Eier gab es heute auf den meisten Märkten. Die Abgabe erfolgte zwei- und vierstüdweise pro Käufer. Die Wiederbelebung des Eiermarktes geht langsam ein. Die Hauptsaison beginnt aber erst nach den Osterfeierlagen. Bis dahin ist ein Anziehen der Eierpreise unermidlich.